

Ausgabe 1/2019

Blätter für Freundinnen und Freunde
des Schulmuseums Folmhusen

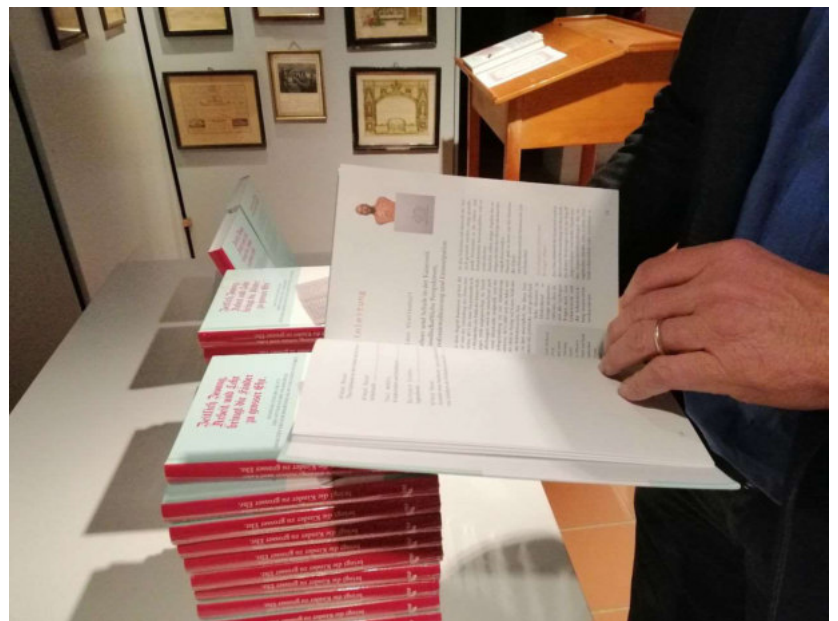


Thema:

Neuerscheinung
im Schulmuseum:

„Zeitlich Zwang,
Arbeit und Lehr,
bringt die Kinder
zu grosser Ehr“

Eine umfassende Darstellung
der Geschichte
der ostfriesischen Volksschule
in der wilhelminischen Zeit.



Wimod Reuer (Hrsg.):

**„Zeitlich Zwang, Arbeit und Lehr
bringt die Kinder zu großer Ehr.“**

Beiträge zur Geschichte der Volksschule zwischen der Reichsgründung 1871
und dem Ersten Weltkrieg.

Schulmuseum Folmhusen 2018

(EUR 25,00)

Aus dem ostfriesischen Schulmuseum Folmhusen kommt eine historische Untersuchung zur Volksschule in Ostfriesland.

Wimod Reuer, die ehemalige Leiterin des Schulmuseums, hat zusammen mit zwölf anderen Autorinnen und Autoren eine Schrift vorgelegt, die viele unterschiedliche Aspekte des Schul- und Lehrerlebens (ein Lehrerinnenleben gab es damals nicht!) zur Kaiserzeit darstellt.

Für Ostfriesland besonders interessant scheint dabei auch zu sein, mit welcher Energie das Ringen um die Aufwertung der Schulbildung in den Dörfern geführt wurde. Aber auch die soziale Situation der Lehrer und ihrer Familien bildet einen wichtigen Themenkomplex, der in mehreren Aufsätzen erläutert wird.

Zur Buchvorstellung trafen sich die Autorinnen und Autoren mit Freunden des Schulmuseums vor Ort, um über ihre Arbeit zu berichten. Es gab eine oft auch launige Führung durch die Kaiserzeit vor vollbesetztem Veranstaltungsraum im Gulfhaus des Schulmuseums.

In der Begrüßung dankte die Herausgeberin, Wimod Reuer, die in umfangreicher Arbeit Beiträge erstellte und zusammentrug, den Sponsoren des Buches. Ohne die Förderung durch schulgeschichtlich Interessierte ist die Herausgabe eines Buches in Hardcoverausgabe nicht möglich.

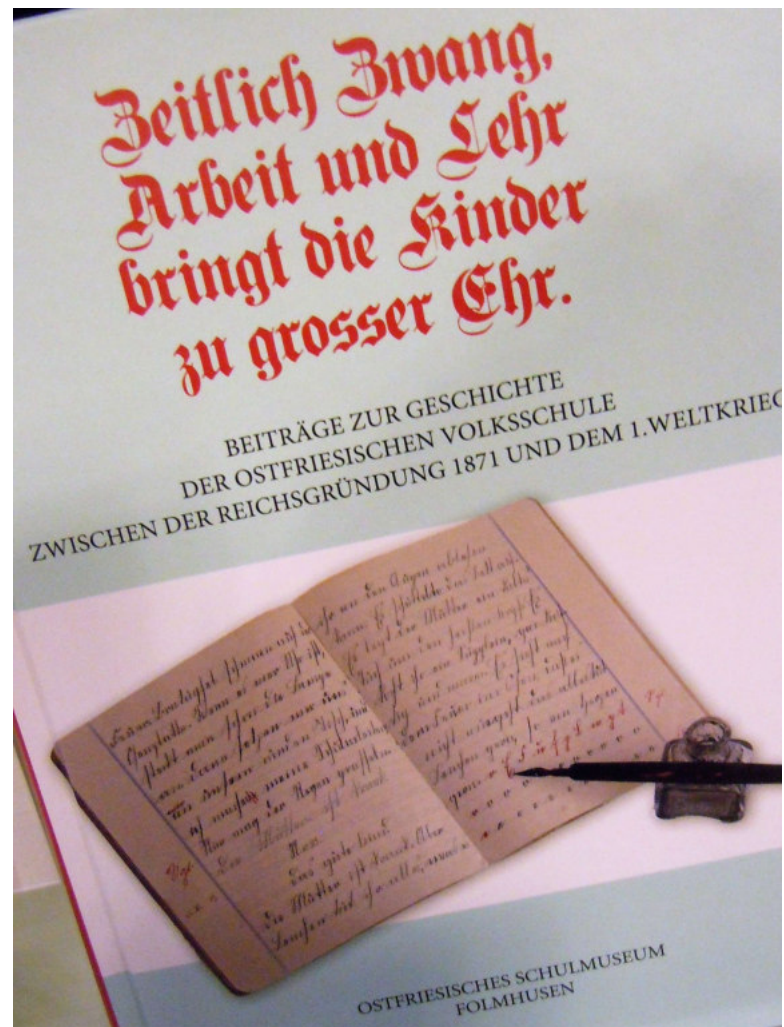
Gesellschaftliche Perspektiven und Entwicklungen im Schulwesen erörterte zur Einleitung in die Vorstellungsrunde Prof. Dr. Klaus Klattenhoff. Das Selbstverständnis von Schule änderte sich. Die Auseinandersetzungen im Kulturkampf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wirkten sich auf die Gestaltung des Schulwesens aus.

Die ungeliebte geistliche Schulaufsicht sollte ab 1870 in staatliche Hände übergehen, doch die von der Verwaltung eingesetzten Schulinspektoren, das erklärte Dr. Josef Kaufhold in seinem Beitrag, waren erneut Geistliche. Anlass zu heftiger Kritik durch die ostfriesische Lehrerschaft, die bemängelte, dass die überwiegende Zahl der Geistlichen pädagogisch ungeschult war. Erst

mit der Weimarer Verfassung 1919 wurde die Schulaufsicht in fachlich versierte Hände gelegt.

Neben der Darstellung der Kolonien in den Dorfschulen der Kaiserzeit ging Burkhard Schäfer auf die Selbsthilfeeinrichtungen der Lehrervereinigungen ein. Die Witwen und Waisen waren häufig unversorgt und konnten nur auf die immer noch karge Hilfe der gemeinsamen Organisation hoffen.

Ähnlich karg ging es in der Lehrerausbildung, im „Königlichen Schullehrer-Seminar“, Aurich, zu. Voller Mitempfinden schilderte Elke Koopmann die Lebensbedingungen der jungen Lehrkräfte. Ein wenig erstrebenswertes Dasein.



Wolfgang Stenzel betrachtete die Situation der katholischen Familien und Schulen. Einerseits in der Diaspora, in einem Inseldasein in Ostfriesland, andererseits aber mit größeren Freiheiten, die in der Bevölkerung hohe Anerkennung fanden.

Natürlich kam die Kaiser-Euphorie zur Sprache. Unter dem Titel „Heil dir im Siegerkranz“ berichtete Doris Fricke von Festen und Feiern, die in den Schulen zum Jahresablauf gehörten. Der Kaiser und seine Familie war allgegenwärtig.

Die Kaiserzeit gehörte mit dem Ende des 1. Weltkrieges der Vergangenheit an. Vor 100 Jahren trat die Verfassunggebende Reichsversammlung zusammen. Ziel war es, auch das Schulwesen neu zu regeln und in der Verfassung zu verankern. Ein Versuch, das sei deutlich gesagt, misslang.

Es lohnt sich, einen Blick in die Kaiserzeit und auf die Bedingungen in Ostfriesland zu werfen. Ein Buch, das viel verrät über Befindnisse und Zustände, die zu einem Teil bis heute hin das Schulleben prägen.

Jetzt im Handel - die Beiträge zur Geschichte der Ostfriesischen Volksschule zwischen der Reichsgründung 1871 und dem I. Weltkrieg:

Wimod Reuer (Hrsg.):

**„Zeitlich Zwang, Arbeit und Lehr
bringt die Kinder zu großer Ehr.“
Folmhusen 2018. (25,00 EUR)**

Bestellungen auch per Mail an:
Schulmuseum@westoverledingen.de

Ein Wort des Dankes

Die Herausgabe des Bandes
wurde durch Spenden ermöglicht.
Wimod Reuer (li.) dankte für die
Unterstützung in der Finanzierung:

Dr. Jürgen Beckmann
Stiftung Ostfriesische Volksbank
Sparkassen-Kulturstiftung Leer Wittmund
Hilke u. Fritz Wolff Stiftung



Leseprobe

Wimod Reuer:

Vorwort

In der Januarausgabe des Ostfriesischen Schulblatts aus dem Jahre 1872, ein Jahr nach der Reichsgründung, beschrieb der Rektor Arend Smid aus Leer die Not der Volksschullehrer und seine nicht von Hoffnung getragenen Erwartungen auf das neue Jahr:

„Ein neues Jahr hat angefangen. Was wird es uns bringen? Wird es den Nahrungssorgen ein Ende machen, die unter dem Dach so vieler Lehrerwohnungen herrschen?

Wird es die Volksschule sich selbst geben und sie aufhören lassen, ein Spielball politischer und kirchlicher Parteien zu sein?

Wird es dem Volksschullehrer die Genugtuung verschaffen, daß die gesetzgebenden Mächte ihn für einen zuverlässigen Menschen ansehen?

Ich glaube nicht.

Die Noth lässt sich mit einer halben Millionen nicht stillen. Regierung und Geistlichkeit werden nicht darauf verzichten, 96% des heranwachsenden Geschlechts nach ihren Grundsätzen unterrichten zu lassen.

Unsere Abgeordneten im Landtage kennen uns nicht, sie müssen ihre konservativen oder liberalen Steckenpferde tummeln und haben vollauf zu thun, die Schulen, in welche sie ihre Kinder schicken, auszustatten Sie würden vielleicht anders und nachdrücklicher sprechen, wenn ihre Kinder bis zum 14. Lebensjahr gezwungen würden, auf der Volksschulbank zu sitzen, um in Scharen von 100 bis 120 nothdürftig von einem Lehrer unterrichtet zu werden."

Arend Smid endet mit einem Appell an seine Lehrerkollegen: „Vertrauen wir darum nicht zu viel auf andere. ... Je mehr wir auf eine größere Tüchtigkeit des Standes hinwirken, umso mehr Recht gewinnen wir, mit den Gemeinden und dem Staate von dem ‚Geschäft‘ zu sprechen.“

DIE KLADDE – Blätter für Freundinnen und Freunde Schulmuseums Folmhusen

**Vi.S.d.P.: J. Kaufhold, Hermann-Hesse-Str. 4, 26721 Emden
Texte bitte an: Ostfriesisches-Schulmuseum@web.de**

**Besuchen Sie uns:
Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen e.V.
auf
FACEBOOK**